

6. Chronologie: Indigene Repräsentation im UN-Kontext

- 1923** Repräsentanten des Irokesen-Zusammenschlusses *Six Nations* reisen unter der Leitung von Chief Deskaheh nach Genf, um vor dem Völkerbund ihre Autonomie-Forderungen gegenüber der kanadischen Regierung vorzutragen. Der Zutritt bleibt ihnen verwehrt, dennoch kann Chief Deskaheh den Aufenthalt nutzen, um die internationale Öffentlichkeit auf die Situation der Irokesen aufmerksam zu machen. 1924 Eine Maori-Delegation reist nach London, um mit dem britischen König zu verhandeln – jedoch wird ihnen die Audienz verwehrt. Im darauffolgenden Jahr wird der gleichen Delegation auch der Zutritt zu einer Sitzung des Völkerbunds verwehrt.
- 1946** Der ECOSOC beauftragt die Menschenrechtskommission mit der Erarbeitung von Vorschlägen und Berichten zum Thema Minderheitenschutz. 1947 Die Menschenrechtskommission ruft eine Unterkommission ins Leben, die eine Reihe von Definitionen der Konzepte ›Minderheiten‹, ›indigene Bevölkerungsgruppen‹ und ›indigene Völker‹ erarbeitet.
- 1949** Der ECOSOC verabschiedet eine Resolution für eine Studie zu den »sozialen Problemen Eingeborener und anderer unterentwickelter Gruppen des amerikanischen Kontinents«. Doch die Umsetzung dieser Studie wird von den betroffenen Staaten verhindert.
- 1953** Die ILO veröffentlicht die Studie *Indigenous Peoples: Living and Working Conditions of Aboriginal Populations in Independent Countries*, die sie bereits 1921 durchgeführt hatte.
- 1957** Die ILO verabschiedet die Konvention 107 zum Schutz »tribaler und indigener Gruppen« mit einem grundsätzlich assimilationistischen Ansatz. Die Konvention 107 bleibt bis 1989 dennoch die weltweit einzige verbindliche Übereinkunft, die sich überhaupt mit ›indigenen Bevölkerungsgruppen‹ beschäftigt, deren Rechte benennt und Regierungen auf ihre diesbezüglichen Verpflichtungen verweist.
- 1969** UN-Sonderberichterstatter Hernán Santa Cruz legt eine Studie zu *Rassendiskriminierung auf wirtschaftlichem, politischem, sozialem und kulturellem Gebiet* vor. In einem Kapitel dieser Studie befasst sich der Autor mit der Lage Indigener und regt seinerseits an, eine umfassende Studie zur Thematik zu erstellen.
- 1971** Der ECOSOC empfiehlt die Durchführung zweier Studien: eine zum Problem der Diskriminierung indigener Bevölkerungen, die zweite zur Situation von Minderheiten. Damit unterscheidet man im UN-Kontext erstmals beide Gruppen voneinander.
- 1974** Die *National Indian Brotherhood of Canada* erhält als erste indigene Organisation den Beraterstatus für NGOs am ECOSOC. Sie gibt diesen

- Status ein Jahr später an den neu gegründeten *World Council of Indigenous Peoples* (WCIP) ab.
- 1975** In Port Alberni, Kanada, kommen Vertreter nord- und lateinamerikanischer indigener Organisationen, aber auch Vertreter aus Europa und Neuseeland zusammen und gründen den WCIP. Diese transnationale indigene Organisation will bereits bestehende Kontakte zwischen Indigenen verschiedener Kontinente stärken und diese an der UNO vertreten.
- 1977** In Genf veranstaltet der NGO-Sonderausschuss der UNO eine *Internationale NGO-Konferenz zur Diskriminierung indigener Bevölkerungsgruppen beider Amerikas*, an der über 200 indigene Delegierte teilnehmen.
- 1978** In Genf findet die *UN-Weltkonferenz zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung* statt, an der erneut indigene Delegierte teilnehmen.
- 1981** In Genf organisiert die UNO eine Konferenz zum Thema *Indigene Völker und ihr Land*.
- 1982** Einrichtung der UN-Arbeitsgruppe indigene Völker, die zwei Mandate erhält: 1. Beobachtung nationaler Entwicklungen, welche die Förderung der Menschenrechte indigener Völker betreffen; 2. Ausarbeitung internationaler rechtlicher Standards für diese Völker.
- 1983** UN-Sonderberichterstatter Alfonso Martínez Cobo, ein Mitglied der *Kommission zur Verhinderung von Diskriminierung und zum Schutz von Minderheiten*, legt einen Bericht zur weltweiten Situation indigener Völker vor – bestehend aus fünf Bänden und auf der Grundlage von Informationen aus 37 UN-Mitgliedstaaten. Er empfiehlt die Ausarbeitung einer *Deklaration über die Rechte und Freiheiten indigener Völker* als mögliche Grundlage für eine spätere Konvention. Ferner liefert Martínez Cobo eine bis heute im UN-Kontext gültige Definition des Begriffs ›indigene Völker‹.
- 1989** Die ILO-Konvention 169 zu den *Rechten indigener und tribaler Völker in unabhängigen Ländern* wird verabschiedet – bis heute das einzige verbindliche internationale Abkommen dieser Art.
- 1993** Die vorläufige *Erklärung der Rechte indigener Völker* wird von der UNArbeitsgruppe indigene Völker angenommen und zur Diskussion und schnellstmöglichen Verabschiedung durch die UN-Generalversammlung an die nächst höhere Ebene weitergereicht.
- 1993** Die UNO erklärt das Jahr zum *Internationalen Jahr indigener Bevölkerungsgruppen*.
- 1994** Die UN-Generalversammlung ruft eine internationale *Dekade der indigenen Völker der Welt* aus (1995-2004). Die Friedensnobelpreisträgerin von 1992 und indigene Menschenrechtlerin Rigoberta Menchú Tum wird zur offiziellen UN-Botschafterin der Dekade erklärt.

- 2000** Der ECOSOC beschließt die Einrichtung eines Ständigen Forums für indigene Angelegenheiten. Dessen Ziel ist die Beeinflussung und Kontrolle der Umsetzung indigener Interessen im gesamten UN-System. Neben acht von Regierungen entsandten Experten sind acht sogenannte unabhängige indigene Experten Mitglieder des Forums.
- 2002** Im Mai diesen Jahres findet die erste Sitzung des Ständigen Forums für indigene Angelegenheiten in New York statt.
- 2004** Die UN-Generalversammlung ruft eine zweite *Dekade der indigenen Völker der Welt* aus (2005-2014).
- 2007** Die UN-Generalversammlung verabschiedet im September mit 143 Ja-Stimmen, vier Gegenstimmen und elf Enthaltungen die *Erklärung der Rechte indigener Völker*.

7. Chronologie: Genese nationalstaatlich geprägter Formen indigener Selbstorganisation im peruanischen Tiefland (1959-1987)

- 1959** Asháninka im Perené, *selva central*, gründen die *Asociación de Nativos Campas del Perené* und bieten ihre Hilfe dem *Nationalen Kolonisierungskomitee* andiner Migranten an. In einer gemeinsamen Agenda legen die Organisationen fest, dass Schulen für beide Gruppen errichtet, sowie Möglichkeiten des direkten Vertriebs ihrer Produkte geschaffen werden müssen. Sie erreichen den Bau einer Reihe von Flugpisten und Schulen sowie die Demarkierung von Schutzgebieten. 1961 kommt es jedoch zum Bruch des Bündnisses zwischen Migranten und Asháninka, womit auch die Aktivitäten des ethnischen Zusammenschlusses enden.
- 1969** In Oxapampa, *selva central*, findet die *1. Konferenz von Amuesha-Führern* statt. Repräsentanten aus 20 Amuesha-Gemeinden treffen sich, um ein Memorandum an die peruanische Regierung zu schreiben. In diesem wird die peruanische Regierung aufgefordert, die Siedlungsgebiete der Amuesha als gemeinschaftliche Schutzgebiete zu titulieren, ihnen Zugang zu Krediten und technischer Hilfe zu gewähren sowie die Amuesha als peruanische Staatsbürger anzuerkennen. Der *Congreso Amuesha* wird ins Leben gerufen.
- 1970** Asháninka im Pichis und Perené gründen, mit Unterstützung von Funktionären der Regierung unter General Velasco, den *Congreso de Nativos Campas*.
- 1971** In der Ucayali-Region treffen sich 150 Shipibo-Conibo aus teilweise bis zu sieben Tagesreisen voneinander entfernten Gemeinden. Zu einem sieben Monate später einberufenen zweiten Kongress finden sich bereits ca. 1000 Personen ein. Darüber hinaus nehmen Mitarbeiter des peruanischen